Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **46 (1895)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gedruckten Referate vor der Versammlung an die Eingeladenen. Nachher werden sie ja doch gedruckt. Es hat aber mehr Interesse das Referat vor der Versammlung zu lesen als nachher. Dann braucht der Vortrag an der Versammlung gar nicht gehalten zu werden. Wer sich darum interessiert, der hat ihn schon gelesen. Wer sich um den Gegenstand nicht kümmert, der braucht das Referat nicht zu hören. Es kann sofort zur Diskussion geschritten werden. Diese kann sich freier bewegen, erschöpfender gestalten, weil mehr Zeit zur Verfügung steht. Des Vortrages wegen braucht man keine Versammlung einzuberufen. Den kann man gerade so gut in der Zeitschrift durchkosten. Die Diskussion aber ist nur in einer Versammlung möglich. Da kann der Referent auf die Einwände, die gegen seine Anträge fallen, antworten, da kann er zeigen, dass er den Gegenstand voll und ganz beherrscht. Der Vortragende tritt nicht in den Hintergrund, wenn auch das Referat ungesprochen bleibt. An jeder Forstversammlung beteiligen sich auch Männer, die nur einer Sprache mächtig sind. Solchen sind gewiss stundenlange Vorträge in fremder Sprache ein Greuel. Der Diskussion kann eher allseitig gefolgt werden, weil sich diese nicht nur in einer Sprache abzuspinnen pflegt.

Diese Neuerung könnte natürlich auch ohne Statutenrevision ins Leben treten. Vorstand und Komitee hätten jetzt schon die Befugnis, eine derartige Aenderung einzuführen.

Das sind so zwei Gedankenspäne, die ein fleissiger Besucher der letzten Vereinsversammlungen am Wege gefunden hat und über die sich auch Andere äussern mögen, wenn etwas Gutes daran ist. *Z.*

Forstliche Nachrichten — *Chronique forestière.*

Kantone — *Cantons.*

Bern. Versammlung des bernischen Forstvereins in Bern, anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums, am 14. September 1895. Der Einladung zum Besuche der diesjährigen, mit der schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei verbundenen Versammlung des bernischen Forstvereins waren bei 50 Forstwirte und Freunde des Forstwesens gefolgt.

Vormittags um 10 Uhr wurden die Verhandlungen im Saale des Restaurants zur „Innern Enge“ durch den Jahrespräsidenten, Herrn Kreisförster *Balsiger*, eröffnet, welcher einen interessanten Rückblick warf auf die Fortschritte, die das bernische Forstwesen von der Gründung des Vereins in Langenthal im Jahre 1845 bis heute gemacht hat, und die erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich willkommen hiess. Zur Aufnahme in den Verein waren fünf neue Anmeldungen erfolgt;

die Betreffenden wurden in offenem Handmehr einstimmig angenommen. Austritte haben keine stattgefunden. Der bernische Forstverein zählt nunmehr 5 Ehren- und 62 Aktivmitglieder.

Vom Verlesen des letzten Protokolls wurde Umgang genommen und die Genehmigung desselben dem Bureau überlassen. Nach Bericht und Antrag der bestellten Rechnungsrevisoren wurde die Vereinsrechnung pro 1894 passiert und genehmigt.

Die nächste Vereinsversammlung soll im XIII. Forstkreise (Corgémont) stattfinden. Als Jahrespräsidenten wählte die Versammlung Herrn Kreisförster *Morel* und als Vicepräsidenten Herrn Kreisförster *Criblez*.

Als Verhandlungsgegenstand war, ausser den angeführten Vereinsangelegenheiten, namentlich ein Referat des Herrn Kreisförster *Zürcher* in Sumiswald „Ueber Forstpolizei im Privatwald" in Aussicht genommen.

Herr *Zürcher* entledigte sich seiner Aufgabe in einem klaren, wohldurchdachten, freien Vortrage, der von der Versammlung mit ungeteiltem Beifall aufgenommen wurde. Der Herr Präsident verdankte das Referat bestens und eröffnete die Diskussion; an derselben beteiligten sich die Herren Forstinspektoren *Fankhauser* und *Frey*, sowie die Herren Kreisförster *Schlup, Schnyder, Balsiger* und *Nigst*.

Nach Schluss der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagsbankett in der Innern Enge statt, bei dem namentlich auch der Humor wieder zu seinem Rechte kam.

Der Rest des Nachmittags war einer Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung und vorab des forstlichen Pavillons gewidmet, wo die Vertreter der einzelnen Gruppen über dieselben jede wünschbare Auskunft erteilten. Eine grössere Zahl Festteilnehmer besuchte sodann noch, einer freundlichen Einladung des Herrn *Ph. Gosset* Folge leistend, dessen kanadische Baumschule in Wabern bei Bern und bewunderte die hier vorhandene reiche Auswahl zum Teil recht seltener und durch prachtvolle Exemplare vertretener ausländischer Nadelhölzer.

Am Abend fand man sich noch im Restaurant der Fischereiausstellung zusammen und bildeten hier einige weitere der fröhlichen Geselligkeit gewidmete Stunden den Schluss des gelungenen Festes.

B-t.

Uri. Waldbrände. (Corr.) Das langandauernde schöne Wetter hatte im Gebirge eine ganz ausserordentliche Trockenheit zur Folge. Unter diesen Verhältnissen war das Entstehen einer Reihe von Bränden in der Alpenregion nichts auffälliges; glücklicherweise konnten dieselben, bis auf zwei, im Keime erstickt werden. Das eine der Schadenfeuer wurde am 23. September am Kinzerberg, cirka drei Stunden ob Muottathal bemerkt, auf einer hohen Felswand über der Alp „Wängi". An ein Löschen war in dem felsigen Terrain nicht zu denken, dagegen wurde der Feuerherd gegen den benachbarten Wald hin durch einen Graben abgesperrt. Dem Walde ist an dieser Stelle gar kein Schaden erwachsen, dem Feuer dienten lediglich Alpenrosen, Heidelbeersträucher und trockenes Gras zur Nahrung.

Am 24. September bemerkte man am Eingang des Fellithales auf der Alp Kluserboden, unterhalb dem Bristenstock, ein weiteres Schadenfeuer, welches sich rasch über die dürren Grashalden ausbreitete und in halbdürren Alpenrosen und Legföhren-Beständen willkommene Nahrung fand. Den eigentlichen Hochwald erreichte das Feuer am Mittwoch, immerhin vermochte dasselbe nicht in geschlossenere Bestände einzudringen und vernichtete an der obersten Waldgrenze nur ganz vereinzelt stehende Bäume auf cirka 2 ha Fläche. Durch Abräumen von 2—3 m breiten Streifen an hierfür geeigneten Stellen, wurde dem Weitergreifen des Feuers gegen den Wald hin Einhalt gethan. Ein vollständiges Löschen des Bodenfeuers war bei der herrschenden Tröckene unmöglich; eine Wache von 5—6 Mann, wehrte allfälligen Uebergriffen über die Schutzstreifen. Die gründliche Zerstörung des Feuerherdes besorgte ein endlich in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober eintretender ergibiger Regen.

Obwalden. Landammann Durrer †. Aus Kerns kommt die Trauerkunde von dem am 2. Oktober infolge eines Schlaganfalles eingetretenen Hinscheide unseres langjährigen Vereinsmitgliedes, Herrn Landammann und alt Nationalrat *Niklaus Durrer*.

Die hohen Verdienste, welche der Verstorbene als Staatsmann, sowie während seines erfolgreichen Wirkens als kantonaler Baudirektor und in seinen andern öffentlichen Stellungen sich um das Land erworben hat, wurden bereits von den Tagesblättern aufgezählt und allseitig rückhaltlos anerkannt. Beigefügt sei hier nur noch, dass Landammann Durrer auch ein eifriger und überzeugter Freund des Waldes war und mit klarem Blick die grossen Vorteile geordneter forstwirtschaftlicher Zustände erkannte. Unentwegt stand er daher jederzeit für den ganzen und strengen Vollzug des eidgenössischen Forstgesetzes im Kanton Obwalden ein. Bei der grossen Popularität, die ihm seine Tüchtigkeit und sein Fleiss, sein gerader und biederer Charakter, sein einfaches und wohlwollendes Wesen erworben hatten, war seine thatkräftige Unterstützung für das kantonale Forstwesen von höchster Bedeutung und hat sicher nicht wenig dazu beigetragen, der neuen Ordnung der Dinge in Obwalden so raschen Eingang zu verschaffen.

Auf jedem Gebiete seiner reichen Thätigkeit, aus welcher ihn der Tod mitten herausriss, hinterlässt Landammann Durrer, trotz seiner 80 Jahre, eine schwer auszufüllende Lücke. Bewahren auch wir ihm ein ehrenvolles Andenken.

Glarus. Gletscherbeobachtungen. Zufolge den am 17. und 18. September abhin durch das Kantonsforstamt vorgenommenen Nachmessungen ist der Bifertengletscher innerhalb zweier Jahre um 6 m und der Claridengletscher in derselben Zeit um 18 m zurückgegangen.